

Zeitschrift: Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur

Herausgeber: Verein für Bündner Kulturforschung

Band: - (2011)

Heft: 2

Artikel: Notariat und Notarsprotokolle : Misoxer Rechtsquellen des 15. Jahrhunderts

Autor: Negretti, Carlo

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-398969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beiträge

Notariat und Notarsprotokolle

Carlo Negretti

Misoxer Rechtsquellen des 15. Jahrhunderts

Einer der Rezensenten, die sich mit den zahlreich erscheinenden Werken zum italienischen Notariatswesen befassen, meinte: «Für das italienische Mittelalter ist die Figur des Notars eine der prägendsten Persönlichkeiten, vergleichbar mit der engmaschigen Präsenz der Kirchenvertreter. Kein öffentlicher oder privater Akt, der vor Einzelnen oder vor einer Gemeinschaft Gültigkeit erlangen muss, kann sich der Amtshandlung eines Notars entziehen.»¹ Diese Aussage gilt ohne weiters auch für die spätmittelalterlichen Verhältnisse in der Val Mesolcina,² dem Misox. Das Notariat ist für das Verständnis der Rechtsgeschichte und für die Geschichte unserer Täler allgemein von zentraler Bedeutung. Im vorliegenden Artikel thematisiere ich eben dieses Notariatswesen und die Notarsprotokolle im Misox für das späte 15. Jahrhundert. Zudem sollen die verschiedenen Tätigkeiten der Notare zur Sprache kommen und abschliessend einige Beispiele von Imbreviaturen angeführt werden. In meinen Ausführungen stütze ich mich auf die Protokolle des Notars Alberto de Salvagno aus San Vittore für die Jahre 1482 und 1487 sowie auf jene des aus Roveredo stammenden Notars Giovanni del Piceno aus den Jahre 1484 und 1486. Diese Protokollhefte befinden sich allesamt im Kreisarchiv von Roveredo. Hinzuziehen werde ich ausserdem die Protokolle von del Piceno aus den Jahren 1488 und 1492, die sich im Archivio a Marca in Mesocco befinden. Da ich diese Quellen in den letzten zwanzig Jahren eingehend studiert habe, werde ich auch über meine ganz persönliche Erfahrung und über die Probleme, die bei der Bearbeitung dieser Quellengattung anfallen, berichten.

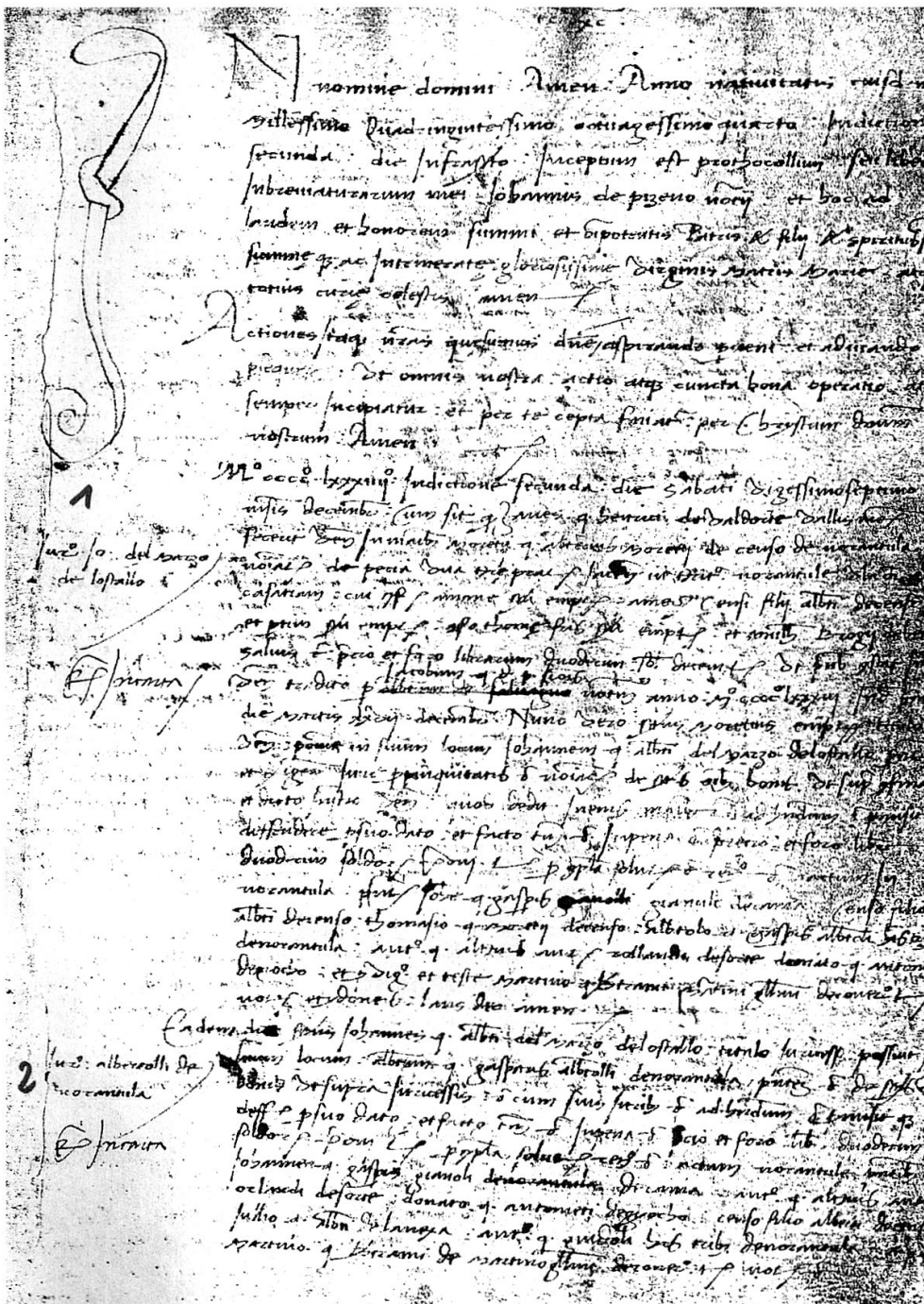
1. Das Notariatswesen

Die Institutionen der Statuten, des Notariates und des Erbfolgerechts sind charakteristisch für die südlichen Alpentäler Graubündens.³ Die Aufgabe des Notars war und ist auch heute noch die notarielle Beurkundung der sowohl privaten als auch öffentlichen Geschäfte, um ihnen die nötige rechtlichen Beweiskraft zu verleihen.

hen.⁴ Obwohl die Misoxer Verhältnisse bei den Rechtshistorikern auf ein erhebliches Interesse stiessen – wobei vor allem das Zusammentreffen des römischen, statutarischen und des germanischen Rechts interessierte –, wurden die Notare, und somit die Verfasser der Rechtsquellen, vernachlässigt. Auch die Lokalhistoriker lenkten ihr Augenmerk auf dankbarere Themenbereichen. Nach Emilio Motta widmete einzig Gertrud Hofer-Wild in ihrem Werk über die Rechte der de Sacco mehrere Seiten den Misoxer Notaren.⁵ In den letzten Jahren hat sich auch Cesare Santi mit ihnen befasst.⁶

Das Notariatswesen erreichte das Misox von Süden her spätestens um 1200.⁷ Aus dieser Zeit stammen auch die ersten das Tal betreffenden Notariatsquellen. Diese bis heute überlieferten Urkunden wurden von Notaren aus dem Comersee-Gebiet verfasst, was nicht weiter erstaunt, fand doch ein reger Austausch zwischen dem Misox und Como sowie der restlichen Lombardei statt. Später tauchen in den Quellen die ersten einheimischen Notare auf, die allmählich die Stellung der auswärtigen Notare einnahmen.⁸ Allerdings finden sich auch in der Mitte des 15. Jahrhunderts noch «fremde» Notare, die sich *notarius vallis Mexolcine* nennen durften.⁹ Weil diesem Beruf eine wichtige, ja geradezu zentrale Bedeutung zukam, wurde die Ausübung des Notariats strikte überwacht und mancherlei Kontrollen und Bestätigungen seitens der verschiedenen öffentlichen Machtsphären unterzogen. Der Notar musste sich zunächst in Rechtslehre und Notarspraxis ausbilden. Danach musste er die Zustimmung seiner Notarkollegen sowie jene der lokalen Machttträger und des Landesherrn einholen. Zuletzt musste er die Befugnis des Reichsoberhauptes erlangen und sich zur Einhaltung der Gepflogenheiten und Sitten des lokalen Notariatswesens verpflichten sowie die juristischen Eigenschaften und das Landrecht respektieren.

Die Anerkennungspflicht seitens der lokalen Machtinhaber wird explizit in den Talstatuten erwähnt: das Kapitel 73 sieht vor, dass der Notar von der *Centena* (Talgemeindeversammlung), der höchsten nicht herrschaftlichen Instanz, anerkannt werden muss. Gertrud Hofer-Wild weist in ihrer Untersuchung daraufhin, dass die Statuten kein Mitspracherecht seitens des Landesherrn andeuten, geht jedoch davon aus, dass die Ernennung eines Notars ohne die Zustimmung der Herrschaft kaum möglich war. Tatsächlich sind die vierzehn Richter, die am 14.3.1488 Giovanni Pietro Bolzoni zum Notar ernennen, auf die Zustimmung des Grafen oder seiner Abgesandten angewiesen.¹⁰ Ausserdem fand die Amtseinsetzung in der *stupa magna* in Roveredo statt, also in



Erste Seite des Protokolls von 1484 des Notars Giovanni del Piceno aus Roveredo, heute im Kreisarchiv Roveredo: Einleitung und Verzeichnung zweier Akte.

Die Einleitung – das «Protokoll» im eigentlichen Wortsinn – besteht aus *invocatio* (Anrufung der Gottheit), *datatio* (Datierung), *notatio* (Zweckbeschreibung des Bandes), *intitulatio* (Name des Verfassers) und erneuter *invocatio*. Die Rechtsakte werden durch folgende Elemente festgehalten: Datierung, Namen der Beteiligten, *narratio* (Erzählung des Hergangs) bzw. *dispositio* (Umschreibung des Rechtsgeschäftes), *sanctio* (Bekräftigungsformel) und *apprecatio* (Segenswunsch). Es folgt die Liste der Zeugen. Am linken Rand *expletum*-Vermerke über die Herstellung einer ausführlichen Urkundenfassung.

einem Haus des Grafen selbst. In den Protokollen und den übrigen Zeitdokumenten finden wir hingegen keine Hinweise darauf, ob und wie die Centena tatsächlich auf die Ernennung einwirkte. Viel eher scheint sie die Nominierung der Notare sowie andere an das Notarwesen gebundene Kompetenzen an die Talrichter abgetreten zu haben. Diese Rechtsprecher bildeten im darauffolgenden Jahrhundert den Talrat. Eine weitere notwendige Bestätigung war jene durch das Reichsoberhaupt. Erst jetzt durfte sich der Notar als *publicus imperiali auctoritate notarius* bezeichnen.¹¹ Gertrud Hofer-Wild berichtet über einen solchen

Fall für das Jahr 1474. Der Pfalzgraf dominus Gaspare de Ginoldis aus Como ernannte Clemente, Sohn des Donato de Sacco aus Grono zum Notar.¹² Pfalzgraf Ginoldi, der regelmässig im Misox und den benachbarten Tälern anzutreffen ist,¹³ war am 22.5.1482 auch in Grono, wo er Gabriele, Sohn des Probstes Giuliano Malacrida zum Zweitnotar ernannte, ebenso am 30.5.1487 in San Vittore, wo er einen weiteren Sohn des Probstes, Battista, zum Notar und Zweitnotar berief.

Zur Zeit als diese Dokumente ausgestellt wurden, herrschten im Tal mit grösster Wahrscheinlichkeit bereits gefestigte Rechtsverhältnisse im Notariatswesen. Wie Gertrud Hofer-Wild andeutet, kamen diese durch die Verschmelzung der rätischen mit der modernen lombardischen, speziell der comaskischen Tradition zustande. Zu den rätischen Gewohnheiten gehörte im Misox die bis ins 14. Jahrhundert dauernde Beibehaltung des aus spät-römischen Zeiten stammenden Gerichtsschreibers.¹⁴ Dieser wird hier als *vigario* bezeichnet und erscheint unter den Zeugen des Rechtsakts obenan.¹⁵ Die von Süden her eindringende comaskisch-lombardische Rechtspraxis, die Ausdruck des lebendigen kommunalen Lebens in Italien war, brachte hingegen das nötige Formel-Instrumentarium, das alle Merkmale beinhaltete, die für die Aufzeichnung eines Aktes unumgänglich waren und die dem Verfahren überhaupt erst Rechtskraft verliehen. Geht man dabei ins Detail, entdeckt man typische Merkmale des mailändischen Notariatswesens, wie zum Beispiel die Art und Weise, wie in einem Notarsprotokoll die Schuldverschreibungen durchgestrichen wurden. Eine weitere Statutenverordnung, das Kapitel 75, sieht ein Verbot für öffentliche notarielle Beurkundungen in den Burgen des Tales vor. Bei Zuwiderhandlung wird das getätigte Geschäft für nichtig erklärt. Diese Vorschrift wird in unseren Protokollen strikte eingehalten. Es wäre jedoch falsch, deshalb auf ein überdurchschnittlich konfliktreiches Verhältnis zwischen den Herrschaften und den Untertanen zu schliessen. Im Gegenteil: viele Geschäfte wurden in der *stupa magna* des Grafen getätigt. Auch die Kommissäre, Gutsverwalter und Gesandten des Landesherrn Trivulzio sind omnipräsent.

Die Bestimmung des Kapitels 83, die den Notaren untersagt, sonntags Geschäfte aufzunehmen, ausser wenn es um Aussteuer, Tod, Testament oder Friedensschliessung geht, scheinen die Notare ebenfalls respektiert zu haben.¹⁶

Die Genauigkeit und die Ordnung, mit welcher die Geschäfte in den Protokollen festgehalten wurden, lassen erahnen, dass es im

Misox ein starkes, korporatives Kontrollorgan gab, das weit mehr bewirkte als die spärlichen Reglementierungen, die in den Statuten aufgeführt sind. Die italienischen Notare organisierten sich meist in Körperschaften, die als Prüfungsbehörden eingesetzt wurden.¹⁷ Leider findet sich in unseren Notarsprotokollen keine solche Organisation der Rechtsgelehrten. Cesare Santi weist daraufhin, dass bei der *creatio notarii* von 1488 sieben Notare, die bereits im Tal als solche anerkannt waren, erwähnt werden.¹⁸ Diese sieben Notare treten jedoch als Zeugen auf und scheinen keine spezielle oder amtliche Befugnisse als Prüfer oder Mitglieder einer Notarskorporation gehabt zu haben, wie dies unter anderem in Mailand oder im Sottoceneri der Fall war.¹⁹

Interessantes zur Vorbereitung, zur Rechtspraxis und Rechtsverständnis, sowie zum Gewohnheitsrecht erfahren wir aus einer Serie von *testis* (Zeugenaussagen) aus einem Protokoll von 1492. Zwischen zwei Schwestern war ein Streit ausgebrochen. Eine der beiden wurde von Domenico Quattrini und von Giovanni del Macio vor Gericht vertreten, die andere ernannte Alberto de Belfano zum Fürsprecher. Daraufhin lud der *vicario* (Vikar, Stellvertreter des Grafen, Ammann – nicht zu verwechseln mit dem obererwähnten *vigario*) die Notare vor und fragte sie: «si sciunt qualis consuetudo sit in valle Mexolcine: videlicet quando unus facit testamentum: seu fiolanciam: seu aliud instrumentum: in quo homo se privat de omnibus suis bonis: si est usus: et consuetudo in similibus instrumentis: quod debeant reservari soldi centum: dandi proximoribus.» Als erster sagte der Notar Antonius fq d donati de Sacho aus, der die Praxis bestätigte und anführte, diese von den verstorbenen Notaren Zaneto aus Cama und Gasparo vernommen zu haben. Er fügte jedoch an: «nescit tamen si sit de jure vel ne.» Auch Martino, Notar aus Cama, bekräftigte und fügte hinzu: «et quod posset esse de jure: et non quod ipse nescit.» Gianpietro Bolzoni stimmte ebenfalls zu und meinte, er habe diese Praxis *a compluribus* vernommen. Als nächster war der Notar del Piceno an der Reihe. Auch er hatte anscheinend von diesem Rechtsbrauch vernommen und ihn angewandt. Einmal habe er dies allerdings nicht getan, so del Piceno; doch er entschuldigte sich, indem er anfügte, «quod ego notarius tunc non eram nimis praticus de consuetudinibus huius vallis: prout sum nunc mea oppinione: quia si fuisset praticus: in hiis consuetudinibus: mea oppinione ego consuluisse: quod fecisset scribere dictos soldos centum.» Als letzter Zeuge wurde Antonio del Rubeo befragt, der gleicher Auffassung war.

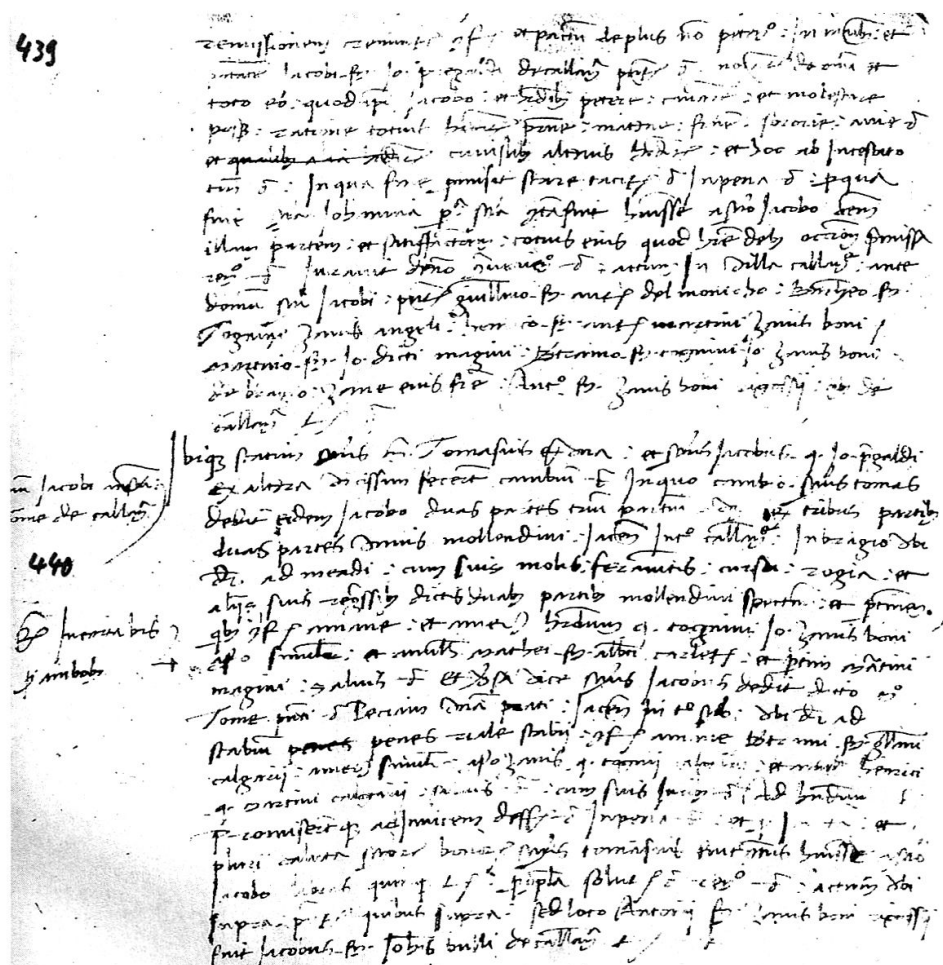
2. Die Notarsprotokolle

Beschaffenheit

Zur Veranschaulichung werde ich hier näher auf die Beschaffenheit von drei oben genannten Notarsprotokollbüchern eingehen. Es handelt sich dabei um jene des Notars Giovanni del Piceno aus den Jahren 1484, 1488 und 1492.

Die drei Notarsprotokolle sind Papierhefte ohne härteren Einband, vom Format 21×29,5 cm. Das Protokoll aus dem Jahr 1488 wird von Schnürchen zusammengehalten und bildet somit ein einziges Faszikel; jenes von 1484 ist nicht gebunden oder aber die Schnürchen gingen verloren; das Protokoll von 1492 weist Spuren eines Einbands auf.

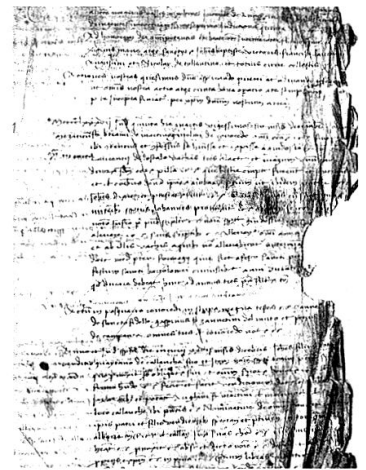
Die Blätter des Protokollheftes von 1484 liegen lose in einer Mappe im Kreisarchiv. Darin enthalten sind auch zwei weitere, nicht pro-



Letzte Seite des Protokolls von 1484 des Notars Giovanni del Piceno aus Roveredo: Verzeichnung zweier Rechtsakte; *tabellionatum* (Notarszeichen, in der Art eines Stempels); *completio* (Unterzeichnungsformel) und *apprecatio*.

tokollierte Akten, die del Piceno 1484 verfasst hat, sowie weitere Notizen und Handschriften weiterer Notare. Das Notarsprotokoll umfasst 57 Blätter, also 114 Seiten. Es enthält keine eingeschobenen Blätter. Das Protokollheft von 1488 zählt 78 Blätter, 154 Seiten, wobei die letzten zwei leer sind. Darin finden sich 10 weitere Faszikel, die jeweils die erste Fassung der drei Notarsakten enthalten. Es gilt ja als erwiesen,²² dass die notarielle Aufzeichnung in drei Fassungen angefertigt wurde: Die erste Version bestand aus Notizen auf losen Blättern, in unserem Fall vom Notar *foliacii* genannt. Die zweite Version war eine sorgfältige Abschrift (im Protokollbuch), und die dritte Ausfertigung (nicht im Protokollbuch) bildete schliesslich die offizielle Urkunde. Die dritte Ausfertigung musste nicht zwingend erstellt werden; schon die erste Fassung war rechtskräftig. In der ersten Version wurden die getätigten Geschäfte nur ganz knapp zusammengefasst. Die Schrift ist hier meist gedrängt und schwer leserlich; die Blätter sind oft schmutzig und weisen Spuren von mehrfachen Faltungen auf, wie wenn sie den Notar auf seinen zahlreichen Dienstreisen begleitet hätten. Wenn die Zeit für eine Reinschrift fehlte, wurden die losen Blätter zu einem späteren Zeitpunkt in streng chronologischer Folge ins Protokollheft eingenäht und mit einer Endnote versehen. Das in zwei Hefte unterteilte Notarsprotokoll von 1492 ist am meisten beschädigt. Der erste Teil zählt insgesamt 24 Einzelblätter, wovon 12 noch ganz sind, während die restlichen 12 zerfleddert erscheinen, mit einem Riss, der von der oberen Blattmitte zum unteren rechten Rand verläuft. Es fehlen zudem die Anfangsseiten. Der zweite Teil zählt 32 Blätter, 64 Seiten, die ein wenig befleckt und verblichen sind. Vor allem die Einträge aus dem Monat Februar sind kaum lesbar; oft versteht man gerade noch, um welchen Akt es sich handelte. Das Protokoll enthält Einträge bis zum 14. Mai. Die Notarshefte aus den Jahren 1484 und 1488 sind hingegen in einem gutem Zustand.

Die kursive Handschrift ist meistens sehr deutlich und dadurch gut lesbar. Dass den aufgezeichneten Geschäften reichlich Platz eingeräumt wird, erhöht die Verständlichkeit. Die Imbreviaturen belegen nur gerade zwei Drittel der Seite und lassen am linken Seitenrand genügend Platz für eine Art Kolumne, wo die verschiedenen Kategorien der eingetragenen Geschäfte sowie weitere Bemerkungen notiert wurden – zum Beispiel «expletum», falls der Notar vom Akt einen Auszug machte. Die Notarsprotokollbücher sind in mittellateinischer Sprache verfasst, wobei viele Wörter aus dem Dialekt miteingeflossen sind. Interessantweise gibt es in den Heften jedoch keine Passagen in italienischer Sprache.



Erste Seite des Protokolls von 1487 des Notars Alberto de Salvagno aus San Vittore, heute im Kreisarchiv Roveredo: Einleitung und Verzeichnung zweier Akte.

Die Notariats-Imbreviaturen

Wie bereits erwähnt, enthalten die Notarsprotokollhefte über 2100 Imbreviaturen. Die von mir an dieser Stelle wiedergegebene Auflistung entspricht dem Verzeichnis des Notars. Ich habe darauf verzichtet, die Geschäfte unter einheitlichen Rubriken zusammenzufassen, wie zum Beispiel *gratia et regressus* und *regressus*. Es ist mir hier auch nicht möglich, auf die Bedeutung und den Inhalt der verschiedenen Geschäfte einzugehen. Die unterschiedlichen rechtlichen Begriffe und die facettenreichen Gepflogenheiten des juristischen Alltag beeindrucken trotzdem.

Geschäfte	82	84	86	87	88	92	total
- (ohne Angaben)	1	1			1	4	7
? (unverständlich)	1	4		1			6
absolutio	1						1
advogadria	1	6	9	8	6		30
anullatio		1	2				3
arbitramentum	1		1	2	2		6
assecuratio		1			1		2
assecuratio dotis					1		1
assignatio		2	1		1	2	6
auctoritas			1				1
bona assignata			1				1
cambium	5	6	7	2	5		25
carta secundi notarii	1						1
cassatio fideiussionis					1		1
cassatio obligationis			1				1
cautio			1				1
cessio/iuricessio	9	22	10	20	17	5	83
comparitio				1			1
compitio	1						1
compromissum	1	2	2	1	2		8
confessio	12	14	17	17	15	2	77
confirmatio				1	2		3
consensus et licentia		1					1
conservatio	2	6	11	2	2		23
conservatio et obligatio			2				2
contentamentum	1	1		1			3
copia				1			1

copia littere exemptionis				1			1
creatio et ellectio in valleranum			1				1
creatio notarii				1	1		2
declaratio				1			1
denuntiamentum	5		1		1		7
divisiones et emancipatio		1					1
divisiones et partitio					1		1
divissiones			1		1		2
donatio	7	7	1	6	3		24
dox	13	10	9	21	17	5	75
ellectio	1		3				4
emancipatio					1		1
emptio/venditio	69	83	77	75	68	16	388
excusatio		1					1
extimatio	2	7	5		2		16
fideiussio			1		6		7
filiolantia	1	1	1		1		4
finis	7	15	17	14	16	3	72
finis et venditio	10			9			19
gratia et regressus		1					1
herodum et tensam					1		1
impignatio	9	7	12	6	4		38
incantus					1		1
incantus et deliberatio					1		1
insolutum datio	1						1
introitus	2	8	3				13
inventarium			1				1
investitura	3	1	1	2			7
investitura dotis			2			1	3
investitura monaxua	1						1
iuramentum		1	4	1	13		19
iuricessio obligationis		1			1		2
laudatio				1			1
legitimatio	4			4	1		9
licentia	1	1	1	1	1		5
licentia seu ratificatio		1					1
livellum	14	2	7	14	5	2	44
locatio	1				2		3

memoria bonorum					1		1
mezaticum	14			3			17
obligatio	82	81	72	46	60	12	353
obligatio et conservatio			1				1
ordinamentum	2	1					3
ordinamentum et procura		1					1
ordinatio				1			1
pacta/pactum	2	1	1	2	6		12
pacta et confessio		1					1
partitio	1		1				2
perdonatio	1						1
pignus			1				1
potestas	2		1				3
preceptum			2		2		4
preceptum et denuntiamentum						1	1
presentatio	2						2
procura	29	38	58	63	43	11	242
promissio	5	4	2	5	1		17
prorogatio	1			1			2
prorogatio compromissi					1		1
prorogatio terminis			1				1
protestatio	4		1	9	8		22
protestatio et fideiussum					1		1
ratificatio	1		1		5		7
regressus	15	24	23	15	21	8	106
relatio	1	4	3	3	2		13
relatio/protestatio			4				4
renuntiatio	1			5	1		7
renuntiatio advogadrie		2	3				5
renuntiatio emancipationis					1		1
renuntiatio et advogadria	2				2		4
renuntiatio et promissio	1						1
renuntiatio livelli		1					1
reservatio		1	2				3
responsio	1				1		2
retrocessio				1			1

retrovenditio		2	2	6	7	3	20
sacramentum	4			3			7
sapiente		2					2
secreta				1			1
sententia		3	5	4	2		14
sindicatus			2		1		3
soccedum		2	6			1	9
statutus (termini)			1				1
tensa				1			1
tenuta (in possessio)	1		1				2
terminus	4	1		3	2		10
testamentum	2	10	2	5	2		21
testis	20	47	39	44	47		197
venditio et insolutum dacio				1			1
vetamentum	1		3				4
- (Entgegnung auf das vetamentum)	1						1
	388	441	452	436	421	76	2214

Nachfolgend eine zweite Tabelle mit den meistgetätigten oder wichtigsten Geschäften, wie beispielsweise Verkäufe und Schuldverschreibungen. In der Tabelle werden die Anzahl solcher Geschäftstätigkeiten Monat für Monat aufgelistet, woraus man saisonale Schwankungen ablesen und einiges über den Jahreslauf der ländlichen Gesellschaft ableiten kann.

Geschäft	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.
emptio/venditio	45	43	44	17	22	22	14	11	12	32	19	15
regressus	8	16	8	2	5	5	3	4	0	10	8	6
	53	59	52	19	27	27	17	15	12	42	27	21
obligatio	21	29	29	23	18	5	6	4	5	88	10	29
dox	13	7	4	5	8	3	3	1		7	5	5
livellum	4	12	4	1	2	1		2	1	5	2	1
mezaticum/soccedum	3	2	2	5	2	1		1		1	4	3
sententia		2	4	2	3		2		1			
legitimatio			1		6		1				1	

Das Nebeneinander von privatem Leben und öffentlicher Tätigkeit ist typisch für das italienische Notariatswesen. In den Protokollheften der Notare, die in ländlichen Regionen tätig waren, wo es keine richtige Gemeindekanzlei gab, finden sich viele Imbreviaturen, die öffentliche Geschäfte – sowohl politischer als auch rechtlicher und kirchlicher Natur – festhalten.

Im Unterschied zu früher, als in der Geschichtswissenschaft die Notarsprotokolle oft ignoriert wurden und man sie für unbedeutend hielt, weil sie fast keine «unmittelbare» Information zur politischen Geschichte lieferten, erkennen heutzutage die Historiker und Historikerinnen die grosse Bedeutung dieser Quellengattung für die Geschichte und stellen sich der nicht geringen Herausforderung dieses Themenbereiches. In unserem Fall enthält ein einziges Notarsprotokollheft eine grössere Anzahl Akten, die sich mit den lokalen Begebenheiten befassen, als die Misoxer und Mailänder Archive zusammengekommen. Die neuere Geschichtsschreibung hat sich zum Ziel gesetzt, auch die «bescheideneren» Vorgänge der letzten Jahrhunderte auszuleuchten. Bisher sind jedoch die Notarsprotokolle des Kreisarchivs nur allmählich ins Interesse der Gelehrten gerückt. So wurden sie zum Beispiel von Emilio Motta konsultiert, der auch einige Notizen dazu im Archivio Moesano in San Vittore hinterliess, die wiederum von den Nachfolgern zu Studienzwecken beigezogen wurden.

Die grosse Anzahl und die Vielfältigkeit der Dokumente erlauben uns heute, ein ziemlich präzises Bild über das einfache, alltägliche Leben in unseren Tälern zu gewinnen. Die in den Notarsprotokollen aufgeführten Geschäfte decken die verschiedensten Bereiche ab. Es finden sich darin Notizen zu Aussteuer und Testament, Verkäufe und Obligationen, Pfand und Zeugenaussagen vor dem Vikar, zu Schulden von drei Batzen bis zu Verkäufen von tausend (und mehr) Terzolfund, zu Magistraten und Kommissären, zum Landesherrn Trivulzio wie auch zu den Bauern und Kaufleuten.

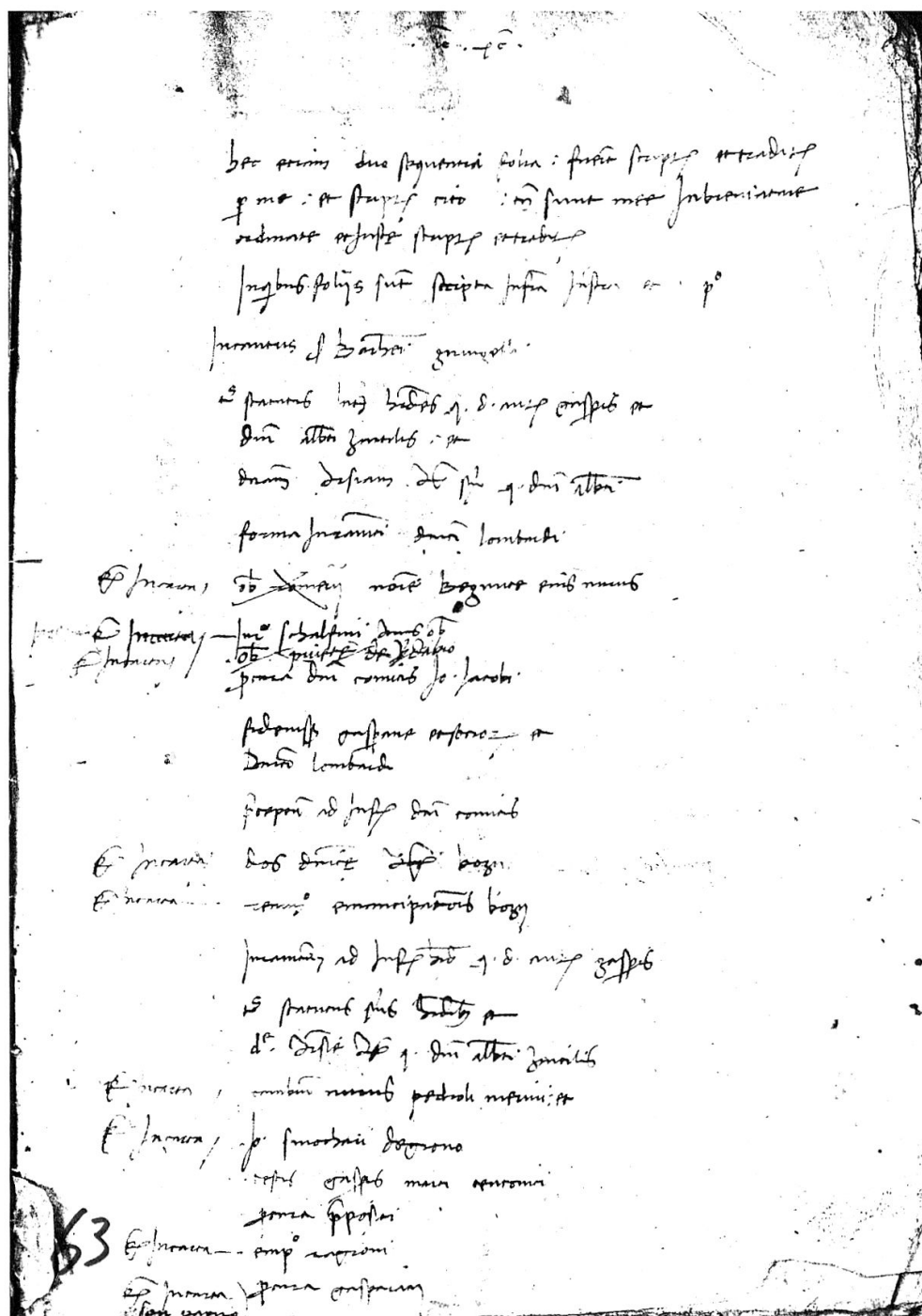
Die in diesem Aufsatz verwendeten Daten stammen alle aus den Imbreviaturen und werden präzise wiedergegeben. Ich habe versucht, möglichst viele Themenbereiche aus den Notarsprotokollen zu berücksichtigen, um aufzuzeigen, was diese Quellengattung an kostbaren Informationen enthält. Daraus entstanden sind Vor- und Nachnamensregister, Ortsregister sowie etliche Notizen, die ich in ihren Zusammenhängen zu interpretieren versuchte und in meinen Arbeiten dargestellt habe. Im Folgenden möchte ich hier diejenigen Aspekte beleuchten, die am engsten mit dem Notariatswesen verbunden sind.

Bei der ersten Durchsicht der Notarsprotokolle wähnt sich der Studienanfänger vor einer unüberwindbaren Hürde. Die Schwierigkeiten sind zunächst paläographischer, diplomatischer und juristischer Natur. Es finden sich zwar in der Literatur mehrere Werke, die einem in dieser Hinsicht weiterhelfen können. Doch an der beharrlichen und ausgedehnten Lektüre der Protokolle selbst führt kein Weg vorbei. Denn nur nach zahlreichen und vertieften Lektüren lassen sich die Protokolle erschliessen und geben die Geheimnisse ihrer anfangs kryptischen Bedeutung preis. Es muss hier noch erwähnt werden, dass die Protokolle in abgekürzter Form geschrieben wurden (daher auch der Begriff *Imbreviaturen*). Die Notare verwendeten zum Teil standardisierte aus gewissen Notarsschulen stammende Kürzel, zum Teil aber auch ganz persönliche oder nur lokal vorkommende Abbreviationen.²³ Diese Probleme paläographischer Natur bekommt der Anfänger ziemlich schnell in den Griff. Den juristischen Sachverhalt hingegen müsste man sich von einem Rechtshistoriker erklären lassen. Entsprechende Studien, auch allgemeiner Art, fehlen leider noch weitgehend,²⁴ auch wenn in den letzten Jahren einiges dazu publiziert wurde – von Untersuchungen, die sich mit unseren bescheidenen, lokalen Verhältnissen befassen, ganz zu schweigen. Dabei wäre es interessant, die Anfänge und die juristische Eigenart unseres Notarformulars näher zu beleuchten und dabei die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede sowie den Austausch mit den angrenzenden Regionen aufzuzeigen. Vor allem aber könnte man die praktische Umsetzung der juristischen Prinzipien, die man in einer bestimmten Region vermutet, prüfen. Für Historiker des Alltags, die sich vornehmlich für die sozial-ökonomischen Gegebenheiten interessieren, braucht es hingegen keine profunden Kenntnisse der rechtlichen Sachverhalte.

Eine weitere Erschwernis besteht in der unglaublichen Fülle an Informationen, die wir aus den *Imbreviaturen* gewinnen können. Man denke beispielsweise nur an die grosse Anzahl von Personen, die sowohl als Akteure als auch als Zeugen oder Verwandte in den über 2100 *Imbreviaturen* vorkommen, an die Menge und Art der juristischen Geschäfte, an die Geldsummen, die vereinbart werden, an die zahlreichen Hinweise zur politischen, wirtschaftlichen, religiösen und kulturellen Situation oder an die vielen Ortsnamen, die gewissermassen nebenbei erwähnt werden! In einer solchen Datenlawine geht die Übersicht leicht verloren! Irgendwie muss es einem doch gelingen, diese geballte Ladung an Informationen einzufangen, oder besser gesagt: auszuwerten.

Die Datenauswertung

Hat man die paläographische und die diplomatische Hürde erst einmal überwunden, muss man versuchen, die Informationen auf möglichst übersichtliche Art und Weise zu ordnen. Eine gewöhnliche Notizaufnahme reicht hier nicht mehr aus, denn bei über 2100 verschiedenen juristischen Handlungen, wäre dies zu aufwendig und würde zudem zusammengehörende Sachverhalte trennen. Ich habe für meine Arbeit deshalb ein neues Registrierungssystem erarbeiten müssen. Die zentrale Frage lautete dabei: An welchen Elementen soll ich die relevanten Informationen fest-



Erste Seite der «foliari» von 1488 des Notars Giovanni del Piceno: Die ersten, nur flüchtigen Aufzeichnungen der Rechtsakte wurden später ins Protokollbuch eingetragt; eine «Imbreviatur» (Verzeichnung der Akte im Protokoll) fand nicht statt.

machen? Ich habe zwei zentrale und offensichtliche Basiselemente ermittelt: die Personen und die Ortsnamen. Hier ging es zuallererst darum, die betreffenden Personen zu erfassen; sodann darum, ihre Tätigkeit aufzunehmen und weitere für mich relevante Eigenschaften festzuhalten. Bei den Ortsnamen bin ich ähnlich vorgegangen. Diese sind nicht nur aus juristisch-formellen Aspekten von Bedeutung, sondern tauchen bei jeder Transaktion und Nennung von Eigentum auf. Die Geschäfte ohne Ortsangabe machen weniger als die Hälfte aus, jene betreffend *obligatio*, *testis*, Testament und Aussteuer miteinbezogen. In diesen Fällen habe ich die fehlenden Einträge ins Ortsregister mit geeigneten Notizen kompensiert.

Diese Methode ist, wie alle Arbeitsweisen, selektiv, und die Gefahr ist gross, dass man Zentrales übersieht oder aber Unwichtiges überbewertet. Dennoch ist das Ergebnis meines Erachtens lohnend, auch wenn man sich fragen muss, ob der grosse Aufwand der Bestandesaufnahme im richtigen Verhältnis zu den Resultaten steht. Dabei liegt das Problem aber nicht in der Registrierungsarbeit, sondern in der Dateninterpretation!

Die Ergebnisse

Hat man die Personen- und die Ortstabellen einmal angefertigt und gefüllt, ist das weitere Vorgehen zwar einfacher – jedoch alles andere als bequem; denn nun beginnt die vertiefte Lektüre. Trifft man im Text auf eine Person, so registriert man diese in der Tabelle, indem man ihren Namen, eventuell Namenvarianten und Übernamen, Informationen zu Beruf, Amtsausübung, Familienangehörigen etc. notiert. Oft bemerkt man erst nach etlichen Einträgen, dass zwei separat registrierte Personen in Wirklichkeit ein und dieselbe Person sind! Mit der Zeit lernt man die verschiedenen Akteure bestens kennen, man verfolgt sie bei ihren Geschäften, und man ahnt, wer in der Gesellschaft damals das Sagen hatte und wer hingegen am unteren Ende der sozialen Leiter anstand.

Das Endresultat ist, nach langer und mühseliger Durchsicht der sechs Notarsprotokollbücher, folgendes: Man findet etwa 2500 Personen, denen über 100 männliche und um die 50 weibliche Vornamen sowie 150 Übernamen und 600 mehr oder weniger etablierte Nachnamen gehören. Müsste ich eine Bestsellerliste der meistbenutzten Namen aufstellen, würde sie in etwa so aussehen: zu den häufigsten Männernamen im Misox gegen Ende des 15. Jahrhunderts gehörten Giovanni, Antonio, Zane (Gianni), Enrico, Alberto, Giacomo, Martino, Pietro, Domenico und Gaspare. Für die Frauen wurden folgende Namen bevorzugt: Domenica,

Caterina, Giovannina, Margherita, Agnese, Bontà, Ursina, Maria und Maddalena.

Nebst diesem Beitrag zur Misoxer Namenkunde ermöglicht die Auflistung auch eine vereinfachte und schnelle Zuteilung aller Personen, die man bei der Bearbeitung eines beliebigen Themas in den Quellen antrifft. Man erfährt, in welchen weiteren Urkunden die besagte Person vorkommt, und kann sich über deren Herkunft und Tätigkeiten informieren. Diese Karteikarten werden ihrerseits als Ausgangspunkt für die Erstellung weiterer Tabellen dienen, etwa zum Vorkommen der Familiennamen in den einzelnen Dörfern. Sie könnten damit eine wichtige Basis für demographische Studien sein.

Das Vorgehen zur Aufnahme und Verarbeitung der Ortsnamen ist ähnlich wie jenes bei der Bearbeitung der Personendateien. In diesem Fall wird man am Ende der mühseligen Arbeit eine gute Basis für weitere Forschungen im Bereich der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte haben. In den Hunderten von mir überprüften Imbreviaturen habe ich insgesamt 870 Ortsnamen ausfindig gemacht.

3. Die Tätigkeiten des Notars

Historiker wie Gertrud Wild-Hofer und Cesare Santi haben die Bedeutung der Notare im politischen Leben des Misox des 15. Jahrhunderts hervorgehoben und ihnen etliche Seiten gewidmet. Dennoch bleibt der Notar «als private Person nicht sehr fassbar, dies obwohl er andauernd und überall in der Gesellschaft präsent war, es sei denn, dass er zugleich ein öffentliches Amt bekleidete.»²⁵ So kennen wir für keinen Misoxer Notar seinen schulischen Werdegang. Wie die anderen Vertreter der Führungsschicht, so versuchten auch die Notare, ihre ertragsreiche Erwerbstätigkeit auf ihre Nachkommen zu übertragen.²⁶

Es folgt eine Auflistung aller Notare, die in den Protokollbüchern erwähnt sind:

Notar in den Notarsprotokollen erwähnt	von	bis
Alberto de Salvagno	1469	1492
Alberto Sohn des verst. Antonio del Rosso genannt Menevento	1479	1492
Sohn des verst. Antonio del Rosso aus San Vittore	1451	1471
Battista Sohn des Propstes Giuliano Malacrida	1487	
Giovanni del Piceno aus Roveredo	1477	1492

(† 1484) Zane Sohn des verst. Martino dela Gera aus Roveredo	1471	1484
† Enrico de Beffano aus Roveredo	1462	
† Alberto Trussi di Roveredo		
Giovanni Pietro Bolzoni / Garbilia di Grono	1488	1492
(† 1487) Pietro Sohn des verst. <i>dominus</i> Enrico de Sacco aus Grono	1480	1487
Antonio Sohn des verst. <i>dominus</i> Donato de Sacco aus Grono	1480	1492
Martino Sohn des ser Melchione <i>ministrale</i> de Zane aus Castaneda	1480	1492
Giacomo Sohn des verst. <i>dominus presbiter</i> Simone de Hera aus Cama	1472	1492
† Zaneto aus Cama	1449	1477
† Alberto de ... aus Mesocco		
(† 1482) Gaspare (del Nigro) Sohn des verst. Alberto aus Mesocco Notar	1468	1482
Alberto Sohn des verst. Gaspare (del Nigro), Sohn des verst. Notars Alberto	1476	
Priester Stefano Sohn des verst. <i>dominus magister</i> Giovanni de Griponi aus Menaggio Kaplan in Grono (1486) und in Lostallo (1487)		
Giovanni Donati aus Lugano Notar im Misox ²⁷	1470	1480
† Giovanni Donato de Somazzo Notar im Misox		
Bernardino Sohn des verst. <i>ser</i> Francesco dela Mota aus Bellinzona	1480	
Giovanni Rusca aus Bellinzona		
Pietro Verono Notar aus Bellinzona	1481	
Nicolao ... Notar aus Bellinzona		
Bernardino Sohn des verst. <i>dominus</i> Antonio de Mathis aus Tondello Herzogtum Mailand Notar aus Bellinzona		
Donato de Casnedo aus Claro	1484	
Nicolao de Guidazzi aus Arona Sohn des verst. Cristoforo Notar aus Claro	1471	
Giovanni Domenico Zardi aus Lodrino	1477	
Cristoforo Greco Sohn des verst. Nicolao Greci wohnhaft in Locarno	1488	
† Biasinolo de Mantelis aus Canobio	1482	
Aloisio de Lambertenghi aus Como		
Pietro de Piantanida aus Varese	1486	
Bernardino Sohn des verst. <i>dominus</i> Antonio de Mathis aus Tondello Notar aus Mailand	1473	
Pietro de Biena Sohn des verst. <i>dominus</i> Giovanni aus Mailand Porta ticinese Pfarrei San Sebastiano		
Vagnozo de Bonichi aus Monte Olmo	1485	
Bartolomeo aus der Val Sugana Notar aus Tarvisio	1486	
Giustiniano Giusti Notar aus Padova	1488	
Francesco de Adono Notar aus Padova	1479	
Giacomo di San Francesco aus Padova	1486	
Giovanni de Caudalonga aus Ponte Molino in Padova	1486	
Giovanni Lorenzi aus Sant'Elpidio ammare	1484	

Hamonio Guisardi aus Roma <i>clericum, diocesis bayocensis publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius anno 1487, pontificatus sancti in christi et domini nomini d innocentii divina prudencia pape octavi anno tercio</i>	1487	
Antonio Besirti wohnhaft in Moallo (?)	1477	
† Ambrosio de M...liano	1467	
Enrico Negelin Priester in Konstanz		
Corrado Rot Notar der Kurie in Chur		
Hans Müller aus Goldbach Bern	1492	

Verglichen mit der Anzahl Notare in Bellinzona – Chiesi zählt deren 20 für die Zeit um 1470 – sind die Misoxer Notare in der Zeitspanne 1460–1490 im Verhältnis zur Einwohnerzahl zahlreich.²⁸ Wohl lebten mehr Menschen im Misox als im Städtchen Bellinzona, doch die ländliche Bevölkerung war mehrheitlich im Agrarsektor tätig und somit weniger in Handelsgeschäfte involviert als die Stadtbewohner. Chiesi verweist auf diese hohe Zahl im Misox und hält richtigerweise fest, dass die Notare bei solch grosser Konkurrenz geradezu gezwungen waren, in mehreren Tätigkeitsfeldern ein Auskommen zu suchen. In den Notarsprotokollen werden einige solche Nebenaktivitäten der Notare erwähnt. Diese unterschieden sich nicht wesentlich von den Beschäftigungen der führenden Schicht: sie waren Advokaten, Fürsprecher oder auch Geldverleiher.

Die Aktivitäten

Man stellt eine interessante Regelmässigkeit in der Tätigkeit der Notare fest. Dies lässt auf alles andere als eine naive Arbeitsorganisation schliessen – eine Aussage, die für die gesamte mittelalterliche Lebensweise gilt, auch wenn sie sich in einer ländlichen, weit von grösseren Zentren entfernten Region abspielte. In den Protokollen werden insgesamt 2214 Geschäfte aufgeführt, die innerhalb von 761 Tagen getätigt wurden, was einen Durchschnitt von 2,8 Aufträgen pro Tag ergibt.

Dank der detaillierten Auflistung aller Geschäfte, die in den Protokollen vorkommen, ist es möglich, die Tätigkeitsdauer meiner beiden Notare festzustellen. Ich konnte sogar die Hauptsaison, wenn man so will, oder die bevorzugten Arbeitstage eruieren. Die folgende Tabelle veranschaulicht die wöchentliche Arbeitstage für die verschiedenen Jahre. Daraus wird klar ersichtlich, dass die Notare (oder ihre Kunden) Montag, Samstag und Dienstag für den Abschluss von Geschäften bevorzugten. Die geringe Anzahl Sonntagsgeschäfte ist auf das bereits erwähnte Verbot zurückzuführen.²⁹

		1482	1484	1486	1487	1488	
1	Montag	29	26	33	29	28	145
2	Samstag	24	31	29	20	28	132
3	Dienstag	25	28	24	22	28	127
4	Freitag	21	24	27	24	21	117
5	Donnerstag	22	23	28	22	20	115
6	Mittwoch	24	22	20	18	22	106
7	Sonntag	2	2	3	7	5	19

Tabelle 1: Degressive Aufstellung der Anzahl Geschäfte, die an besagtem Tag und Jahr getätigt wurden.

Auch die Aufteilung der Geschäfte auf die Monate ist signifikant und lässt den Jahresablauf erkennen.

	Jan.	Mai	März	Feb.	Okt.	Apr.	Dez.	Nov.	Jul.	Jun.	Aug.	Sept.
1482	21	16	19	18	12	16	12	11	10	6	3	3
1484	9	16	17	9	18	9	14	17	11	9	17	10
1486	19	22	15	15	11	21	12	6	14	14	7	8
1487	22	15	17	13	14	12	10	12	9	9	4	5
1488	16	17	16	18	18	13	14	8	8	9	7	8
	87	86	84	73	73	71	62	54	52	47	38	34

Tabelle 2: Degressive Aufstellung der Anzahl Arbeitstage pro Monat und Jahr.

	Okt. ³⁰	Jan.	März	Feb.	Mai	Apr.	Dez.	Nov.	Jul.	Jun.	Aug.	Sept.
1482	29	51	48	60	54	53	46	19	13	10	3	3
1484	83	15	59	24	37	18	35	53	21	24	39	30
1486	54	65	39	47	52	79	33	11	21	22	17	12
1487	55	92	55	52	36	20	22	34	22	22	11	12
1488	64	39	54	64	48	32	43	12	19	13	13	13
	285	262	255	247	227	202	179	129	96	91	83	70

Tabelle 3: Degressive Aufstellung der Anzahl Akten pro Monat und Jahr

Können wir uns auf dieser Grundlage das Arbeitsleben der Notare vorstellen? Wir können es wenigstens versuchen, falls wir uns dabei bewusst bleiben, dass einige Daten wohl eher zufälligerweise zusammenkamen und deshalb mit Vorsicht zu interpretieren sind. Wenn man die Anzahl Arbeitstage, aber auch die grosse Zahl an festgehaltenen Geschäften berücksichtigt und die Reisedauer sowie den Zeitaufwand für den Vertragsabschluss und die dreifache Ausfertigung der Akten hinzurechnet, so kommt man zum Schluss, dass das Arbeitspensum eines

Notars beachtlich war. Zudem beurkundete der Notar auch Vorgänge, die nicht in die Notarsprotokolle eingetragen wurden. Weiter waren die beiden Notare Salvagno und del Piceno auch nebenberuflich aktiv, sei es in privater oder in öffentlicher Hinsicht. Wie viele Vertreter der führenden Schicht schlüpften auch sie in die Rollen von Advokaten, Fürsprechern, Rechtsprechern und Geldverleihern. Dies wird sowohl aus den Einträgen in ihren eigenen Protokollen als auch aus den Dokumenten ihrer Berufskollegen ersichtlich.

Der Arbeitsort und die Reisetätigkeit

Die untenstehende Tabelle erlaubt es uns, die Reisetätigkeit der Notare genauer zu beobachten. In den Protokollen wird immer festgehalten, wo ein Geschäft aufgenommen und wo es abgeschlossen wurde. Dies war für die rechtliche Beweiskraft unabdingbar. Die Notare beurkundeten nicht nur in ihren Amtsstuben, sondern auch ausser Haus, in Roveredo und den anderen Misoxer Dörfern, gelegentlich sogar ausserhalb des Tals. Aus den Akten geht hervor, dass die beiden Notare in folgenden Dörfern unterwegs waren:

Notar	Salvagno			del Piceno			
Dorf	1482	1487	total	1484	1486	1488	total
San Vittore	42	32	74	4	5	5	14
Roveredo	101	68	169	120	151	136	407
Grono	4	4	8	5	3	4	12
Calanca	3	3	6	1	1		2
Leggia	2		2	2	1	3	6
Cama	5	6	11	2	3		5
Norantola				1			1
Verdabbio	6	5	11	2	4	7	13
Sorte	1		1	5			6
Lostallo	2	5	7	4	5	1	10
Cabbiolo				9	3		12
Soazza	1	11	12	13	1	1	15
Mesocco	4	41	45	10	5	10	25
Rheinwald		1	1				
ohne Angabe	5		5	3		7	10

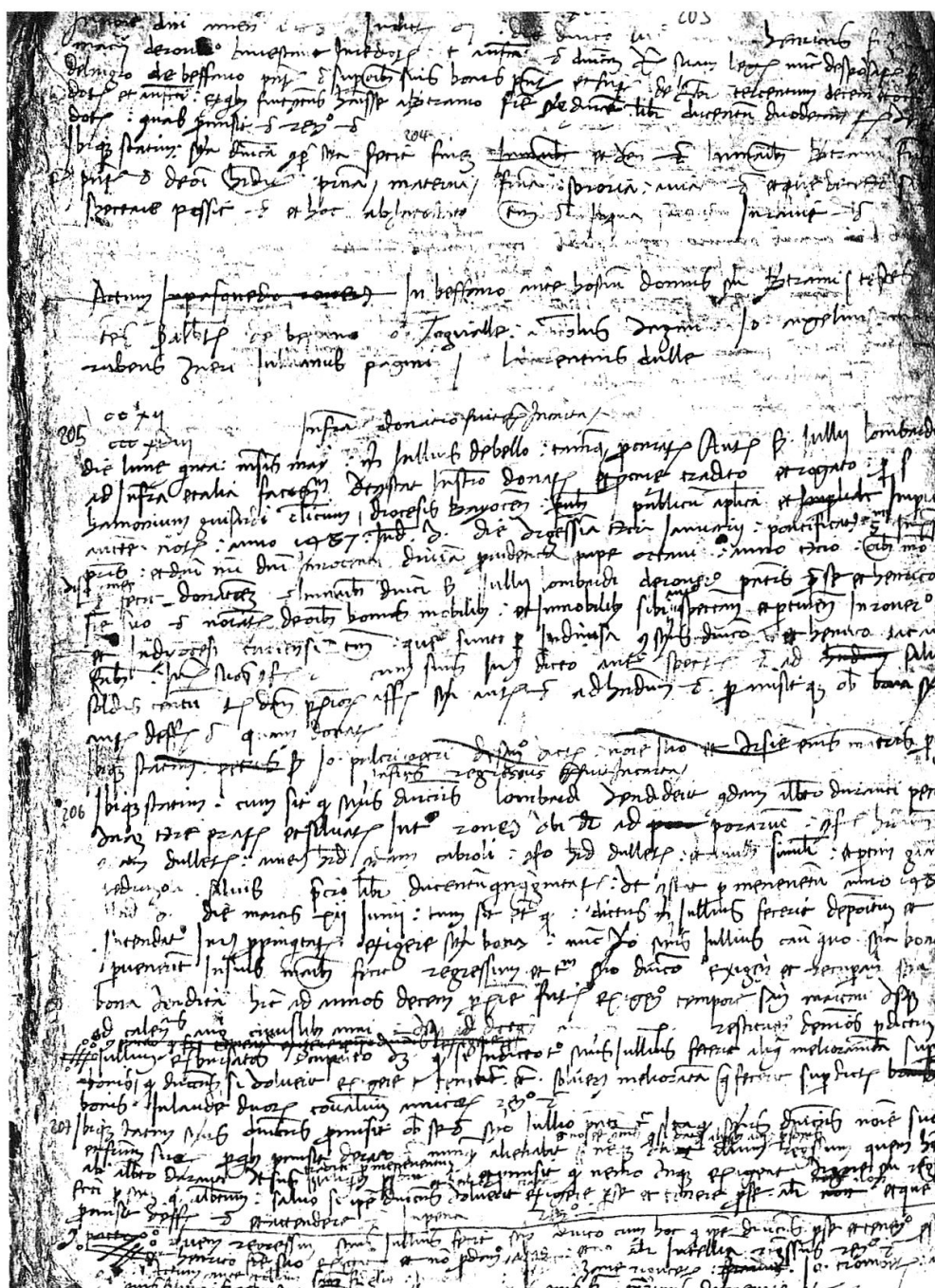
Tabelle 4: Anzahl Arbeitstage pro Jahr und Dorf

Die Tabelle zeigt, an wie vielen Tagen die Notare in besagten Dörfern tätig waren. Natürlich kann es sein, dass der Notar innerhalb eines Tages in zwei oder drei verschiedenen Ortschaften seiner Arbeit nachging. In diesem Fall wurden das zweite und allenfalls dritte Geschäft ebenfalls als Arbeitstag in die Tabelle eingetragen. Augenfällig ist die Häufung der in Roveredo getätigten Beurkundungen, wo die beiden Notare ihre Kanzlei hatten. Roveredo war die grösste Gemeinde und das Handelszentrum des Tales. Salvagno war oft auch in San Vittore, seinem Heimatdorf, tätig, während sein Berufskollege del Piceno nur sehr selten dort anzutreffen ist. Dies dürfte weniger auf Konkurrenzgründen beruhen als vielmehr darauf, dass die Bewohner von San Vittore sich den Weg nach Roveredo sparen konnten, wenn sie sich an Salvagno wendeten. Grundsätzlich finden sich in den Notarsprotokollen keine Anzeichen für Konkurrenzkämpfe zwischen den zahlreichen Notaren. Dies deutet stark darauf hin, dass es im Misox, wie bei den städtischen Notaren, ein zunftmässig organisiertes Kollegium gab, das für die Kontrolle, aber auch für die Wahrung der Interessen aller Mitglieder besorgt war. In diesem Sinne vermögen die wenigen Arbeitstage der beiden Notare im Calancatal, vor allem in Santa Maria, nicht mehr zu erstaunen. Die Bewohner des Seitentales dürften für die Beurkundung nach Roveredo gekommen sein. Vielleicht gingen die beiden Notare aus Roveredo aber auch nicht ins Calancatal, weil dort Martino, Sohn des einflussreichen *ministrale* (eine Art Vikar, mit geringeren Kompetenzen) Melchione de Zane aus Castaneda, tätig war. Salvagno und del Piceno begaben sich ziemlich regelmässig nach Mesocco (etwa 30 km entfernt). Auf dem Hin- und Rückweg machten sie halt in den Dörfern, wo sie manchmal als Notare genannt werden. Vor allem Salvagno hielt sich häufig in Mesocco auf, besonders im Jahr 1487, wo er bei wichtigen politischen Ereignissen mitwirkte.

Als nächstes geht es nun darum, den genauen Ort innerhalb des Dorfes zu definieren, wo die Notare die Beurkundung durchführten. In den Akten finden sich nebst der Angabe des Dorfes verschiedentlich auch noch detailliertere Ortsbeschreibungen zur Geschäftsvereinbarung. In den kleineren Dörfern reichte meistens der alleinige Ortsname aus, zum Beispiel actum in Sancto Victore, actum in Lostallo, etc. In den grösseren Gemeinden (fast ausschliesslich in Roveredo und Mesocco) wurden zur genauen Lagebeschreibung die einzelnen Weiler genannt: actum in Roveredo in Pasquedo, actum in Mesochio in Anderslia etc. In Mesocco waren die Notare an 8 Arbeitstagen in Giabia (Cebbia) unterwegs,

3 in Darva (Darba), 1 in Leso (in der Nähe des Baches) und 7 in Andergia, einer wichtigen Fraktion. In Roveredo verweilten sie 6 Tage in San Giulio, 3 in Campagnia, 2 in der *contrata* von San Fedele, 5 in Toeda, 2 in Beffano, 3 in Carasole und eine in Pianezzo. In San Vittore amtierten sie 2 Tage in Pala, 2 in Pasquedo und an je einem Tag in Quadrobio und Monticello. In zahlreichen Fällen ist die Ortsangabe für das aufgezeichnete Geschäft noch viel spezifischer. Da wurde beispielsweise das Haus, der Platz oder das Lokal aufgeführt, in dem die Amtshandlung stattfand. Diese Daten sind besonders aussagekräftig, weil sie uns verraten, wo sich die Herrschaft traf, welches die Orte mit symbolischem Wert waren, wie oft sich der Notar zu den Kunden begab, bzw. wie häufig diese den Notar zu Hause aufsuchten.

Aus den Protokollen wird ersichtlich, dass die Notare die meisten Geschäfte in ihrer Amtsstube abwickelten und zwar in Roveredo, in Pasquedo/Pasquario,³¹ wo beide ein Haus besaßen. Salvagno berichtet über 83 Arbeitstage zuhause, del Piceno führt deren 362 an. Die beiden Notare waren jedoch keine Stubenhocker, die sich dem bewegten Leben in den Quartieren von Roveredo entzogen! Ganz im Gegenteil: Als Notar musste man möglichst in der Öffentlichkeit präsent sein – immer bereit, als Wahrer der *publica fides* aufzutreten. Oft war das Verlassen des Arbeitszimmers sogar unumgänglich, wenn man bedenkt, dass für die Aufzeichnung der diversen Geschäfte immer sehr viele Zeugen erforderlich waren. Der Notar beurkundete vor seinem eigenen Haus sowie in oder vor den Häusern wichtiger Persönlichkeiten. Auch unter den charakteristischen Lauben in Pasquedo, von denen heute noch Überreste auf dem Dorfplatz von Roveredo sichtbar sind, ging er seinem Geschäft nach. Besonders interessant und ausgefallen sind die Vertragsabschlüsse, die an den heißen Sommertagen in den Kellern und Gärten zustande kamen. Andere Verhandlungsorte widerspiegeln die politische Bedeutung eines Geschäfts. Mit einer gewissen Häufigkeit kommen dabei vor allem folgende Orte zum Zuge: *ad plodam regiminis*, *in capite pontis*, also am Ende der Brücke, die von Piazza und Beffano nach Pasquedo führte. Nicht weit davon entfernt stand das Haus des Trivulzio (*in domo prelibati domini in capite pontis*) mit der *stupa magna*,³² dem Wahrzeichen der politischen Macht, das wirtschaftliche und richterliche Zentrum des Tales. Hierhin wurden die Notare insgesamt 21 Mal beordert. Ein ähnliches Bild ergibt sich für Mesocco. Auch hier spielte sich das Geschäftsleben mehrheitlich im Zentrum des Dorfes ab, in Crimeo. Die meisten Verhandlungen fanden auf dem Dorfplatz oder in den umliegenden Gebäuden statt.



«Folici»-Seite: Die einzelnen Rechtsakte sind dicht nacheinander verzeichnet, meist ohne Überschrift; auch fehlt jeweils ein *expletum*-Vermerk. Der unübersichtlichen und schwer leserlichen Darstellung zum Trotz hatten diese Aufzeichnungen volle Rechtskraft.

Die Preise für einen Notarsakt variierten stark: Sie waren vom Gegenstand der Verhandlungen abhängig und bewegten sich zwischen einem und fünf Prozent des jeweiligen Geschäftswertes.

4. Beispiele von Imbreviaturen

Zur Veranschaulichung seien fünf Beispiele von Imbreviaturen angefügt. Es handelt sich dabei um die in den Notarsprotokollen am häufigsten anzutreffenden Imbreviaturen-Typen. Eine Analyse der einzelnen Beispiele würde den Rahmen dieses Artikels

sprengen. Die Transkriptionen stammen allesamt aus del Piconos Protokollheft vom Jahr 1488.

Im Text kommen folgende Abkürzungen vor:

q = *quondam*

fq = *filius quondam*

d prb = *dominus presbiter*

d = *dominus*

vl = *videlicet*

1. *Emptio*, und 2. *Regressus*

Indictione VI, die martis 22 Januarii. Antonius fq. Jullietus/Bonallini de Roveredo, tamquam advogadrus heredum condam Tadei/Bonallini, ut constare dicti etc., nomine suprascriptorum heredum fecit et facit/venditio etc. in manibus Zanetis fq. Joannis del Jany de Toeda presentis etc. nominative/ de pecia una terre arative, iacente in territorio roveredi ubi dicti in/Ramo, cui confinant amane heredum condam Fidellis Petingelli,/a meridie Bertrami Raspatoris, a sera carreggium communale, et a nullhora heredum/ condam Pedrolacii; Item alia media terre arative, jacentem ubi supra,/cui confinant amane Tognii condam Gianelli Martini Guillelmi, a meridie/Johannes condam Gasparis Menoie, a sero carreggium communale, et a nullhora/heredum condam Dominici. Salvis etc. Ad habendum etc. promisitque/ obligando bona dictorum heredum deffendere etc. In pena etc. Precio lb/130 tertiorum, pro completa solutione etc. Renuntiando etc. Qui denarii conversi/fuerunt in soluendo debito suprascriptorum heredum etc. Actum in Pasquedo Roveredi, presentibus Julliano condam Pagini de Planecio, /Dominico fq. Pedrande, Georgio fq. Augustini de la Jacoba, hiis tribus/de Roveredo; Petro Malacrida filio domini praepositi habitantis Roveredi, Joanne/dicto Lugano fq. ser Antonii de Bregianis de Porlecia, Melchione fq. Joannis/ dicti Romegiatati de Legia, et Andrea fq. Antonietti de Giocho./Item notarius etc.

Emptio Zaneti del Jany.
Expletum in carta.

Ibique statim suprascriptus emptor fecit: regressum suprascripto advogadro representanti nomine suprascripto,/hinc ad 13 menses ad exigendum etc., cum hoc [...] quod teneatur exigere/et postea reddere emptori, et non aliis intellegant regressus. Renuntiando etc.

Regressus. Expletum in carta.

3. *Obligatio*

Eadem die anscriptus Albertus Guidoti promisit obligatus se etc. Petro fq. Martini/de Bochetto de Roveredo presenti pro se et fratribus suis hinc ad feram Sancti/Galli proximam lb 35 et s 16 tertiorum; et hoc pro completa/solutione quorundam instru-

Obligatio Petri de Bochetto.
Cassata de voluntate creditoris.

mentororum pignorum, et computi facti, cum pacto/spitiali dandi denarios pro praestito, aut rellevare etc. Renuntiando etc. Actum in/Pasquedo Roveredi, presentibus Martino fq. Joanni Martini Guillelmi, Dominico Quatrini/et Francisco fq. Joanni de Videsertis de Mediolano. Item etc.

4. *Testis*

Eadem die, coram anscripto domino vicario, magister Arigetus fq. Joanni Toschani, /de Roveredo, testis ad instantiam Bertrami fq. Androy de Prato procuratoris Jullii/fq. Hyeronimi del Tamo, de Roveredo, contra Joannem Thami de Roveredo,/pro quo Joanne Joanne, Joannes fq. Alberti Duranti tamquam procuratore suprascripti/ Joannis Tami, fuit admonitus ad videndum jurare testes, ut protestatus/fuit vicarius, ut juret si scit quod suprascriptus Jullius fuerit filius suprascripti quondam/Hyeronymi, et si scit quod suprascriptus quondam Hyeronimus desponsaverit/ et duxerit in uxorem suam legitimam, Dominicam matrem suprascripti Jullii,/juravit quod suprascriptus Jullius fuit filius suprascripte Dominice uxor suprascripti Hieronymi,/et quod ipse testis interfuit nuptiis suprascripti Hyeronimi quando duxerat/suprascriptam Dominicam matrem suprascripti Jullii in uxorem suam, et quod suo/credere dictus Jullius debet hereditare bona suprascripti condam patris sui, /et quod suprascriptus condam Hyeronimus tenebat suprascriptum Jullium per/suum filium. Actum in Pasquedo Roveredi item etc.

Testis Bertrami Androy.
Expletum in papiro.

5. *Procura*

1488, Indictione VI, die mercurii 12 marcii. Albertus fq. Antonii dicti Cyressie/de Verdabbio, nomine suo et fratrum suorum, pro quibus ipse promisit de rato etc./fecit suum procuratorem ser Dominicum Quatrini presentis etc. ad annos 25/proxime future, ad causas etc., in valle mexolcina et alibi, etc. item/vendendum, impignandum, obligandum etc., item exigendum, et finem faciendum, etc./promictit etc. Actum in Pasquedo Roveredi, presentibus magistro Jacobo fq. presbiteri/Alberti de Verdabbio, Antonio Maleto de Grono, et ser Lutherio de Sacho de Grono. Item etc.

Procura filiorum quondam
Cyressie. Expletum in carta.

Lic. phil. Carlo Negretti, von Roveredo, unterrichtet an der Bündner Kantonsschule in Chur.

Adresse des Autors: Carlo Negretti, 6535 Roveredo; negretti@negretti.ch

Übersetzung aus dem Italienischen: Prisca Roth, Haldenstein.

Quellen und Literatur

Statuta vetera vallis Mexolcine, 1439, und Capitula vallis Mexolcine, 1452, hrsg. von P. Jörimann, in: Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 1927.

* * *

R. Boldini, Per la conoscenza del problema dei notai imperiali: i conti palatini, in: QGI LIV/3, 1985.

R. Boldini, Storia del Capitolo di San Giovanni e Vittore in Mesolcina, in: QGI 11/1, 1942.

P. Caroni, Einflüsse des deutschen Rechts Graubündens südlich der Alpen, 1970.

G. Chiesi, Bellinzona Ducale. Ceto dirigente e politica finanziaria nel Quattrocento, 1988.

O. P. Clavadetscher, Zum Notariat im mittelalterlichen Rätien, in: Festschrift Friedrich Hausmann, hrsg. von H. Hebner, 1977.

Formulari notarili, in: Le fonti del diritto del Canton Ticino, Reihe C, Bd. 1, hrsg. von E. Mango-Tomei (Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, Abt. XVIII), 1991.

P. Frigerio e P. G. Pisoni, Brissago medievale nei suoi statuti (secoli XII–XVII), 1984.

Handbuch der Bündner Geschichte, Bd. 1, 2000.

G. Hofer-Wild, Herrschaft und Hoheitsrechte der Sax im Misox, 1949.

A. Liva, Notariato e documento notarile a Milano, in: Studi storici sul notariato italiano 4, 1979.

E. Mango-Tomei, Sui collegi dei notai di Lugano e Mendrisio, in: Festschrift für F. Elsener, hrsg. von L. Carlen, 1977.

E. Motta, Regesti degli Archivi del Grigioni Italiano, Mesolcina, 1947.

C. Negretti, I protocolli delle imbreviature del notaio Giovanni del Piceno di Roveredo Mesolcina del 1484, 1488 e 1492, Liz. Zürich, 1996.

G. Pool, Hofpfalzgrafen aus dem Engadin, dem Bergell, dem Puschlav und von Ilanz, in: Bündner Monatsblatt 1984.

C. Santi, Da manoscritti moesani del passato III, in: QGI L/4, 1981.

C. Santi, Ancora di notai imperiali e conti palatini, in: QGI LIV/4, 1985.

C. Santi, Notai Moesani, in: QGI LVIII/3, 1989.

Anmerkungen

- 1** http://www.italiamedievale.org/sito_acim/contributi/notai.html, 20.4.2011.
- 2** Samt Val Calanca.
- 3** Handbuch der Bündner Geschichte, Bd. 1, S. 209.
- 4** Formulari notarili, S. 52–54.
- 5** G. Hofer-Wild, S. 221–233.
- 6** Santi, Notai Moesani, 1989.
- 7** Clavadetscher, S. 83.
- 8** Vgl. Verzeichnis in Santi, Notai, S. 27–36 und Hofer-Wild, S. 221.
- 9** Vgl. Verzeichnis weiter unten.
- 10** Vgl. Text in Santi, Notai, S. 7.
- 11** Hofer-Wild, S. 225. Die Bestätigung erfolgte durch vom Kaiser ernannte und in den Pfalzgrafenstand erhobene Personen, welche die Befugnis hatten, Notare, Doktoren der verschiedenen Fachrichtungen und poetae laureati zu ernennen sowie Adelsprivilegien zu vergeben; vgl. Boldini, Per la conoscenza, S. 245, und Pool, S. 280–316.
- 12** Erwähnt auch in Santi, Ancora di notai, S. 353.
- 13** Vor allem legitimierte er uneheliche Kinder.
- 14** Hofer-Wild, S. 223.
- 15** Hofer-Wild, S. 224, mit Bezug auf Kap. 74 der statuta vetera.
- 16** Santi, Notai, S. 6.
- 17** E. Mango-Tomei, Sui collegi, S. 171–181.
- 18** Santi, Notai, S. 7.
- 19** E. Mango-Tomei, ebd.
- 20** Über die Anfänge des Notariats und der Protokolle siehe vor allem die ausgezeichnete Zusammenfassung von E. Mango Tomei, in: Formulari notarili, S. 37.
- 21** Lange Zeit verschollen, obwohl in E. Motta, Regesti degli Archivi del Grigioni Italiano, Mesolcina, 1947, erwähnt. Dieser Band wurde z.B. von Arnolfo Marcelliano Zendralli für sein Werk über Meister und Stukkatoren benutzt; Caroni, in seinem Werk über die Einflüsse des deutschen Rechts südlich der Alpen, bezeichnet ihn hingegen als verloren. Er wurde vor einigen Jahren von Privaten zurückgegeben.
- 22** Vgl. A. Liva, S. 101–103.
- 23** Das Standardwerk unter den Hilfsmitteln zur Entzifferung ist der berühmte A. Capelli, Dizionario di abbreviature latine ed italiane, 1979.
- 24** Formulari notarili, S. 52–54.
- 25** http://www.italiamedievale.org/sito_acim/contributi/notai.html, 20.4.2011.
- 26** Vgl. etwa K. Meyer, Blenio und Leventina von Barbarossa bis Heinrich VII, 1911, S. 127. Der Sachverhalt dürfte jedoch ganz allgemein gegolten haben.
- 27** Nämlich vallis Mexolcine, mit der Erlaubnis, im Tal zu arbeiten.
- 28** Chiesi, S. 22.
- 29** Die Ausnahme zur allgemeinen Regel ist im Kap. 83 der Talstatuten vorgesehen: Item statutum est [...] quod non sit aliquis notarius qui audeat [...] tradare nec imbreviare aliquod instrumentum diebus dominicis [...] salvo instrumenta dotium finium mulierum testamenta et cartas pacis.
- 30** Im Oktober fand ein Jahrmarkt in Roveredo statt.
- 31** Salvagno benützt immer die Form *Pasquario*, del Piceno die Form *Pasquedo*. Die Aussprache ist «pasquée».
- 32** *Stupa magna*, Dialekt «stua granda», bezeichnete noch im vorigen Jahrhundert den grossen Saal im Kreis- haus (casa di Circolo) in Roveredo: s. P. Raveglia, Vocabolario del dialetto di Roveredo, 1972, S. 206.